

Machtverfall und Machtbewußtsein

Britische Friedens- und Konfliktlösungsstrategien
1918—1956

von
Bernd Ebersold

R. Oldenbourg Verlag München 1992

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	IX
Vorwort	XI
Dank	XIII
1. Einleitung	1
2. Britische Sicherheitspolitik in der Zwischenkriegszeit	9
2.1. Regionen und Konzeptionen britischer Sicherheitspolitik nach dem Ersten Weltkrieg	9
2.2. Appeasement: Ziel und Methode britischer Sicherheit in den 30er Jahren	14
2.2.1. Sicherheitspolitische Herausforderungen	14
2.2.2. Dimensionen der Appeasementpolitik	18
2.2.3. Der sowjetische Faktor	27
2.2.4. Appeasement als Angebot zur antagonistischen Kooperation. Zur Morphologie einer Konfliktlösungsstrategie	42
3. Kriegsallianz und Nachkriegsplanung	47
3.1. Kooperation und Konflikt: Grundstrukturen der Allianz	47
3.1.1. Allgemeine Entwicklungstendenzen und die Anfänge der ›Grand Alliance‹	47
3.1.2. Allianzbildung im Spannungsfeld von Strategie und Politik . . .	55
3.1.3. Konfliktstoff: Polen I	61
3.1.4. Kriegswende 1943: Strategie und Einflußsphären	66
3.1.5. Konfliktstoff: Polen II	71
3.1.6. Einflußsphärenabsprache als Zukunftsmodell?	80
3.2. Machtverfall und Machtbewußtsein: Grundzüge britischer Nachkriegs- planung	84
3.3. Kriegsende und Krisenwende?	109
4. Ende des Zweiten Weltkrieges und außenpolitisches Konzept der Labour- regierung	127

5. Weltmachtanspruch und Krisenverschärfung. Die Grenzen der Pax Britannica und die Absage an eine integrative Friedenslösung, 1945—1947/48	141
5.1. Dimensionen militärischer Sicherheit	141
5.1.1. Strategische Gesamtplanung und regionale Verteidigung	141
5.1.2. Streitkräfteplanung, Operationskonzepte und die Politik des ›Military Economising‹	162
5.1.3. Allianzkonzeptionen	179
5.2. Britische Sicherheit und das Scheitern der integrativen Weltfriedensordnung	187
5.2.1. Gefürchtete Realitäten: Anglo-sowjetische Interessengegensätze von Potsdam bis zur Iran-Krise	187
5.2.2. Exkurs: Kooperation und Konfrontation in Deutschland	201
5.2.3. Frank K. Roberts, das Foreign Office und das Konzept der Eindämmung	217
5.2.4. ›Living In Two Worlds‹: Entscheidungen für die Teilung	229
6. ›Implementing Containment‹: Großbritanniens Beitrag zur Konfliktregulierung und Organisation der internationalen Beziehungen als Kriterium seiner Geltung in der Weltpolitik, 1948—1956	249
6.1. Kalter Krieg als Methode: Zur ubiquitären Bedrohung westlicher Zivilisation	249
6.2. Großbritannien und die Sicherheit Westeuropas. Vom Brüsseler Vertrag bis zum Plevén-Plan, 1948—1950	257
6.2.1. Konstruktives Versagen: Anfänge und Grenzen der westeuropäischen Integration	257
6.2.2. Sicherheitspolitisches Fundament und ordnungspolitisches Konkurrenzmodell: Entwicklung der NATO	268
6.2.3. Koreakrieg, europäische Sicherheit und westdeutsche Wiederbewaffnung	279
6.3. Kalter Krieg als ›war by proxy‹. Westliche Containmentpolitik in Asien	298
6.3.1. Britische Sicherheitsplanung und der Aufstieg einer kommunistischen zentralregierung in China	298
6.3.2. ›Resistance and Accommodation‹: China, Korea und die Einheit der westlichen Allianz	310
6.3.3. Großbritannien, das Commonwealth und die Sicherheitsplanungen im Pazifik	326
6.3.4. Indochina und die Gründung der SEATO	332

6.4. Verteidigung und Entspannung. Abschluß der westeuropäischen Bündnisbildung und Zukunft der Beziehungen zur Sowjetunion	342
6.4.1. »Military efficiency and political stability«: Europa vor dem Hintergrund gemeinsamer Bündnis- und gegensätzlicher Nationalstaatsinteressen	342
6.4.2. Grenzen und Risiken der Aufrüstung. Europäische Dimensionen atlantischer Sicherheit im Wandel	357
6.4.3. Ansätze zu einer Politik der Entspannung	369
6.5. Großbritannien und der arabische Nationalismus. Bedingungen und Grenzen britischer Containmentpolitik im Mittleren Osten	381
6.5.1. Standortsuche auf unsicherem Terrain: Sicherheit für eine Region im Umbruch	381
6.5.2. Suezkrieg 1956	395
7. Schlußbetrachtung: Großbritanniens Stellung im internationalen System der Nachkriegszeit	407
Abkürzungen	419
Quellen- und Literaturverzeichnis	421
Register	441